



Hildegard Hamm-Brücher: Wissenswertes



Hildegard Hamm-Brücher wurde am 11. Mai 1921 als Hildegard Brücher in Essen geboren. Sie starb am 7. Dezember 2016 in München. Hamm-Brücher kandidierte 1994 für das Amt des Bundespräsidenten und unterlag dem CDU-Kandidaten Roman Herzog. Während der sozialliberalen Koalition war sie von 1976 bis 1982 als **Staatsministerin im Auswärtigen Amt** tätig.

Hamm-Brücher verlor früh ihre Eltern. Zusammen mit ihren Geschwistern zog sie nach Dresden und wurde dort von ihrer Großmutter aufgezogen. Da die **Großmutter Jüdin** war, war auch Hamm-Brücher während des Nationalsozialismus **ständiger Angst und Verfolgung ausgesetzt**. Aus diesem Grund musste sie auch das Internat Schloss Salem verlassen. Dennoch konnte sie ihr Abitur machen und studierte Chemie in München. Ihr dortiger Doktorvater schützte sie vor der Verfolgung durch die Nationalsozialisten. Nach dem Krieg wurde sie zunächst Wissenschaftsredakteurin einer Zeitung.

1948 kandidierte Hamm-Brücher für die FDP bei der Münchener Stadtratswahl. Insbesondere die Ansichten und die Politik Theodor Heuss' beeinflussten sie nachhaltig. Innerhalb der FDP stieg sie im Laufe der Jahre immer weiter auf. 1963 wurde sie in den **Bundesvorstand** gewählt und übernahm von 1972 bis 1976 den stellvertretenden Bundesvorsitz. 1967 wurde Hamm-Brücher als Staatssekretärin in das hessische Kultusministerium berufen. Sie war die erste Frau, die eine solche Position erreichte. 1969 wechselte sie als Staatssekretärin in das Bundesministerium für Bildung und Wissenschaft. Diese Funktion besaß sie bis 1972. Nach der von der sozialliberalen Koalition (SPD/FDP) gewonnenen Bundestagswahl 1976 wurde sie als Staatsministerin für das Auswärtige Amt sogar in die Regierung unter Bundeskanzler Helmut Schmidt berufen. In den Jahren 1985 bis 1991 war sie erneut Mitglied im Bundesvorstand. Zum Bruch mit der FDP kam es 2002, als sie dem damaligen Vorsitzenden Jürgen Möllemann eine antiisraelische Politik vorwarf. Daraufhin trat sie aus der FDP aus.



Hamm-Brücher neben Bundeskanzler Willy Brandt (Foto von 1970)

Als 1982 der damalige SPD-Bundeskanzler Helmut Schmidt, der bis dahin von der FDP unterstützt wurde, mittels eines Konstruktiven Misstrauensvotums abgewählt und Helmut Kohl von der CDU zum neuen Kanzler gewählt wurde, stellte sie sich als eine der wenigen FDP-Abgeordneten gegen dieses Votum. Sie hielt dieses Verfahren für undemokratisch und setzte sich vielmehr für Neuwahlen ein. Hier wurden der **Einfluss von Theodor Heuss und der Einsatz für die Demokratie** wieder deutlich.

Bei der Bundespräsidentenwahl 1994 wurde Hamm-Brücher von der FDP als Kandidatin aufgestellt. Dort erhielt sie in den ersten beiden Wahlgängen mehr Stimmen als die FDP in der Bundesversammlung hatte. Doch während der Wahlgänge übte die CDU Druck auf die FDP aus, Hamm-Brücher als Kandidatin zurückzuziehen und für den Kandidaten der CDU, Roman Herzog, zu stimmen. Dies tat die FDP schließlich nach dem zweiten Wahlgang und Roman Herzog wurde der siebte Bundespräsident der Bundesrepublik Deutschland.

Hildegard Hamm-Brücher: Satzteile verbinden



Aufgabe:

Verbinde die richtigen Textkästen miteinander. Bringe die Sätze anschließend in die richtige Reihenfolge.

- | | |
|--|--|
| <input type="radio"/> Hildegard Hamm-Brücher lebte | <input type="radio"/> Staatssekretärin im hessischen Kultusministerium. |
| <input type="radio"/> 1994 kandidierte Hamm-Brücher bei der Bundespräsidentenwahl, | <input type="radio"/> stieg sie im Laufe der Zeit immer weiter auf. |
| <input type="radio"/> Beeinflusst wurde Hildegard Hamm-Brücher | <input type="radio"/> unterlag jedoch gegen Roman Herzog. |
| <input type="radio"/> Zwei Jahre später wechselte sie | <input type="radio"/> von 1921 bis 2016. |
| <input type="radio"/> Ihre Großmutter, von der sie aufgezogen wurde, | <input type="radio"/> von den Ansichten und der Politik Theodor Heuss'. |
| <input type="radio"/> In ihrer Partei, der FDP, | <input type="radio"/> in das Bundesministerium für Bildung und Wissenschaft. |
| <input type="radio"/> 1967 wurde sie als erste Frau | <input type="radio"/> war Jüdin. |
| <input type="radio"/> 2002 trat sie aus der FDP aus, nachdem sie Jürgen | <input type="radio"/> ihre Kandidatin zurückzuziehen. |
| <input type="radio"/> Die CDU hatte die FDP unter Druck gesetzt, | <input type="radio"/> Möllemann eine antisraelische Politik vorgeworfen hatte. |